



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

1 Trost auff Christi Wort vnd werck in trübsal vnd anfechtung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

Luc. VII.



**V**nd es begab sich darnach/das er in eine stad/ mit namen Nain/ gieng/ vnd seiner Jünger giengen viel mit im/ vnd viel Volcks. Als er aber nahe an das Stad thor kam/ sihe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein einziger Son war seiner Mutter/ Vnd sie war eine Witwe/ Vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr. Vnd da sie der Herr sahe/ jamerete in der selbigen/ vnd sprach zu jr/ Weine nicht. Vnd trat hinzu/ vnd rüret den Sarc an/ vnd die Treger sunden. Vnd er sprach/ Jüngling/ Ich sage dir/ stehe auff/ Vnd der Todte richtete sich auff/ vnd sieng an zu reden. Vnd er gab in seiner Mutter.

Vnd es kam sie alle eine furcht an/ vnd preiseten Gott/ vnd sprachen/ Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese rede von im erschalt in das ganze Jüdische land/ vnd in alle umligende lender.

Summa dieses Euangeliij.



**D**ies stück des Euangelij leret vns Gottes gnade/ werck vnd krafft/ in dem Reich Christi vnsers Herrn erkennen/ Vnd darnach in loben vnd danken/ vnd im widerumb gerne dienen vnd gehorsam sein. Denn darumb erzelet man seine wunderwerck vnd barmherzigkeit/ das wir sollen erkennen/ das er vns helffe aus aller not/ Vnd darnach/ wenn wir das erkennen/

das er der helffer sey/ das wir in denn auch lieb gewinnen/ vnd im für seine wolthat danken/ vnd gerne leiden vnd dulden/ was er vns leste ober den kopff gehen. Sonderlich weil wir wissen/ vnd des gewis sind/ das er es nicht darumb thue/ das er vns verderben vnd zu nichte machen wolle/ sondern das er vns nur also versuchet/ ob wir im glauben/ vnd vnsrer vertrauen vnd zusichere fest auff in setzen/ oder auff etwas anders.

Gottes gnade/ digen willen/ lernen/ erkennen in trübsal.

Dem das ist fleisches vnd Bluts art vnd natur/ das es allwege ehe an andern orten hülfte vnd trost suchet/ denn bey Gott/ da man es allein suchen sol/ Vnd zu leze/ wenn man sich sonst nirgend behelffen kan/ zu vnserm Herrn Gott kömet/ Geret es anders so wol/ das man nicht gar an im verzweifel/ vnd zum Teufel leuffe/ Denn es vielen so gehet/ wenn niches mehr helffen wil/ das sie sich dem Teufel ergeben/ Das kömpt aber daher/ das sie Gott nicht kennen/ vnd meinen/ er habe jr vergessen/ wenn er jnen ein klein vnglück ober den hals schicket.

Wider diese gedawcken malet vns die Euangelium ein bilde für/ wie sich der Herr Christus gegen die arme Witwe gestellet hab/ in der höchsten not/ in jres Sons Tod. Denn auff Erden kan nichts höhers begegnet/ weder der tod/ da die Welt vnd alles miteinander mus auffhören. In dieser höchsten not hülfte er/ vnd wecket den todten auff/ vns zum exempel/ die wir es hören. Denn es nicht geschehen ist/ als lein vmb dieser Widwen oder vmb jres Sons willen/ sondern/ wie S. Johannes sagt/ Dis ist geschehen vnd geschrie Johan. 201 ben/ auff das jr glauben.

Da stecket er dis vnd alle wunder zeichen/ die vnser lieber Herr Christus werck vns gethan hat/ vns allen in vnser hertzen/ als wolt er sagen/ Sihe/ hie hörestu/ wie dieser Widfrauen Son vom tode sey auffgeweckter worden. Dis las dir in dein hertz gepredigt sein/ auff das du dichs annemest/ vnd also lernest/ was Gott kan vnd wil thun. Das er kan vnd wil dir aus allen nöden helffen/ sie sind so gros sie jner wollen/ Vnd wenn es dahin kömpt/ das die not dir auff den hals dringet/ vnd dich vnmüglich dün

Christi werck vns zu trost geschehen vns geschrieben.

3f iij 4et/

## Auslegung des Euangelij /

ket / das dir zu raten oder zu helfen sey / das du dem nicht verzagest / sondern dis Exempel dein hertz vernewe / das du dich das aller beste zum HErrn Christo versehen mügest.

Denn es ist warlich mit dieser Frauwen kein schertz gewesen / sie hatte zum ersten iren Man verloren / darnach stirbet jr einiger Son auch hernach / den sie lieb hatte. Tu war es in diesem Volck für die höchste plage gerechnet / wenn Vater vnd Mutter keinen namen oder Kinder hinder sich lieffen. Dis hielten sie für ein grosse vngnade Gottes. Darumb auch diese Widwe / so nach ihres Mans tod / alle jr hoffnung vnd trost an dem einigen Son hatte / mus hoch bekümmert gewesen sein / da der Son jr auch entfellet / vnd sie nichts mehr auff Erden haben sol.

Da werden gewislich diese gedanken zu geschlagen sein / Sihe / du bist auch der verfluchten Weiber eins / welchen Gotte so feind ist / das sie von ihnen scheiden müssen / vnd keinen namen nicht hinder inen lassen. Denn so stehet in den Psalmen vnd Propheten / das Gotte den Gottlosen drewet / er wolle wurzel vnd stam miteinander ausrotten / eben / als wenn einer einen baum so genau ausrottet / das kein blat noch zweiglin danon vberbleibe. Das ist denn der höchste fluch vnd straffe / Wie man sibet an vielen Keisern / Königen vnd Fürsten / das es inen so gegangen hat / das sie dahin sind gestorben / das man nichts mehr von inen weis. Dis hat denn ein solchen schein / als sey es lauter vngnade.

Darumb hat diese Frawe ein grosses leiden gehabt / nicht allein / das sie ihres Mans / vnd darnach ihres Sons / beraubt / vnd der ganze stam für iren augen ausgerottet ist / sondern / das noch größer gewesen ist / das sie gedacht hat / Tu sehe ich / das mir Gott vngnedig ist / vnd das ich verflucht bin / Denn es hat mich eben diese straffe getroffen / da Gotte in den Psalmen vnd Propheten den Gottlosen mit drawet / das er sie mit stamme vnd wurzel wolle ausrotten / das geschicht mir auch.

Darumb war jr das wunderwerck / das der HErr Christus hie an jr thut / gar vnmüglich / vnd wer es jr gesagt

hette / Dein Son wird jzt für deinen augen wider leben / würde sie on zweivel gesagt haben / Ah / spotte mein doch nicht / in meinem grossen leiden / Gönne mir doch so viel / das ich mein grosses elende beweinen müge / vnd verböhne mich nicht doch dazu. Also würde sie gewislich geantwortet haben / Denn es ist ein hoch bekümmerts Weib gewesen / beide / des schadens vnd gewissen halben.

Dis aber alles ist vns furgebildet / das wir lernen sollen / das für Gotte nichts vnmüglich ist / es heisse schaden / vngemach / zorn / so hoch es iner wolle / vnd dencken / das Gotte die straffe zu weilen gleich leste gehen / beide / vber die fromen vnd bösen. Ja / das er wol die bösen im rosengarten sitzen / vnd inen alles schleunig abgehen leste / vnd sich gegen die fromen stellet / als zörne er mit inen / vnd wolle jr nicht. Wie es denn mit dem heiligen Hiob gieng / dem alle Kinder auff einen tag so jemerlich vmb kamen / sein vieh vnd acker geraubt vnd verderbet / vnd sein leib auff das letzte auff das jemerlichst geplagt war. Er war ein vnschuldiger fromer Man / dennoch musste er die straffe leiden / die kein Gottloser gelidten hatte / Das zu letzte auch seine freunde zu im sagten / Du must on zweivel eine grosse heimliche sünde auff dir haben / das es dir so gehet. Die zeplagten in noch dazu / das sie in trösten solten. Aber er antwortet vnd sagt / Ich habe nichts gethan / vnd bin darumb kein Gottloser nicht / die Gotte ofte im sauffe leste leben / vnd vngestraft hingehen.

Also wird es auch dieser Widfrawen ein schwere Questio oder frage gewesen sein / das vnser HErr Gotte die straffe zu gleich leste gehen vber die fromen vnd bösen / Aber den fromen geschicht es nicht zum zorne oder vngnade / sondern den Gottlosen geschichtes zum rechten zorn / das sie müssen ausgerottet sein / Denn Gotte spilet nicht mit inen / es ist im ein rechter ernst. Wie den Gottfürchtigen aber / die es nicht verdienet haben / das spilet er mit / vnd versuchet sie also / ob sie feste halten wollen / Thun sie es / vnd gedenden / Mein Gotte / du versuchest mich wol / aber du verlest mich nicht / so kömpt er wider / vnd

Dieser Widwe elend vnd ansehung.

Schelte fluch vnd straffe.

Gros leiden der Widfrawen.

Rechte  
so nach  
der irbifal  
de Glaub-  
gen folgen.

Rechte  
so nach  
der irbifal  
de Glaub-  
gen folgen.

vnd gibt den Segen ja so reichlich / wie er in dem Hiob gab / das er zweymal mehr gewann / vnd kinder vberkam / denn er verloren hatte.

Also thut er hie auch. Alle freude stund dieser Widwen auff dem Sone / da er noch lebte. Gott versüchet sie / vnd nimpt jr den Son / da lige sie / weinet vnd schreiet / Da kömpt er wider / vnd gibt jr die freude zehnfeltig grösser / denn sie zuvor gehabt hatte. Denn sie frewet sich jzt auff ein stunde mehr / denn sie sich vor in irem ganzen leben des Sons gefrewet hatte. So reichlich gibt vnser Herr Gott wider / wenn man jm nur aushelt / vnd an jm nicht verzweinelet.

Darumb lerne hie / wer lernen kan / wenn wir from sind / vnd die ansechtung kömpt / das vns vnser Herr Gott herüber zeucht / das wir denn nur bey bey den gedanken bleiben / er meine es gut mit vns / vnd vns nicht daran ergern / das er den bösen baben / Bapst / Bischouen vnd allen andern / iren willen leßt / die meinen / sie haben es vmb vnsern Herrn Gott verdienet / Vnd wenn man sie straffet vmb ire sünde / verteidigen sie es für recht. Aber lieben freunde / laßt vns frey bekennen / vnd sagen / Herr du thust recht / ob du vns gleich straffest / Denn für dir / Herr / haben wir kein recht. Wir hoffen aber / du werdest gnediglich straffen / vnd zu seiner zeit auffhören. Thun wir das / so hat es nicht not / sondern sollen vns des gewislich versehen / es scheine die hülffe so vnmöglich sie jmer wolle.

Fleisch vnd Blut sagt wol / wenn wir in der ansechtung stecken / es sey verloren / Denn / wenn vnser Herr Gott angreiffet / machet er es so / das man nicht weis / wo hinaus / Vnd wie man es nur anschlehet / oder bedencket / so kan man keinen weg finden / sondern sind umbringer (wie Hiob sagt im dritten Capitel / Sicut vir quem circundes die Dominus tenebris) als wenn einer im finstern ist / vnd nicht weis / wo aus. Wenn es nicht dahin kömpt / so ist es keine rechte ansechtung / Wer im hundert noch einen verrat von gelt oder Korn weis / der ist noch nicht im rechten finsternis / Aber wenn man gar ratlos vnd krasselos wird / das heisset denn

rechte gestraffet. Wie dieser Frayen der weg so gar auff allen seiten verzennet ist / das sie nicht anders kan schliefen / denn / Ich bin verflucht / Gott ist wider mich. Also ist sie mitten im finstern / da kein weg noch steig ist / vnd weis nit gend aus.

Das ist vns alles zum Exempel für gestellet / das wir lernen / fest bleiben im Glauben / vnd Gott nicht anders einbilden / denn einen barmherzigen Herrn / der vns wol leßt versuchen / vnd stellet sich / als zörne er mit vns / vnd lache mit der Welt. Aber man hüte sich nur für demselben lachen / vnd erschrecke nicht für dem zorn / damit er die seiten ansicht. Es scheint wol / als halte ers zu weilen mit den bösen / vnd verfolget die fromen on alle gnade / Aber es schadet nicht / vnd ist nur vmb einen blick zu thun / Das ist aber ein blinder vnd geistlicher blick / den man mus sehen mit blinden augen / das ist mit dem Glauben / der nichts siset / Eides enim est inuisibilium / Der Glaube redet von den sachen / die man nicht siset / vnd von vnersaren dingen.

Die Philosophi haben eine kunst / die gehet mit sichebarlichen dingen vmb / die man erferet vnd begreiffen kan / Aber ein Christ redet von vnsicherbarn vnd nichtigen dingen / die man nicht siset / vnd nicht gedencet / das sie sein mügen. Da man schlechts dencken mus / es sey vnmöglich / Wie Sara mit irem Son / Da war nichts / denn das bloffe Wort / jr Leib taugte nichts dazu / des alters vnd der natur halben / das sie vnfruchbar war / Das der Son Isaac war gar vnsichtbar vnd nichts. Gleich wie diese Widwe vber irem Son / siset nicht das er lebet / sondern siset allein das er tod ist / Christus aber siset / das er lebet / vnd macht aus dem todten Son einen lebendigen / vnd aus dem vnsichtbarn einen sichebarlichen.

Es geschicht aber alles darumb / wie ich offte gesage habe / das wir lernen vnsern Herrn Gott vertrauen / vnd im glauben in allen nöten / vnd nicht erschrecken / wenn es vns vbel gehet / auch sich nicht daran ergern / ob es den Gottlosen wol gehet. Denn vnser Herr Gott ist ein versücher / der die seinen versüchet / vnd leßt es jnen vbel gehen /

ff iij Das

Trost des Glaubens / in ansechtung.

Warumb Gott seine Kinder versüchet.

Rechte ansechtung vnt.